

1. IV. 1915.

Die bisherigen Ergebnisse des Wiener Brotarten-systems.

Im Stadtrate legte der Bürgermeister einen eingehenden Bericht über die Ausgabe der Brotarten und über die Ueberwachung des Verbrauches von Brot und Mehl vor. Die Anzahl der vollen Brotarten ist von 1,635.442 in der ersten Brotwoche auf 1,660.808 in der zweiten Brotwoche gestiegen, die Zahl der geminderten Brotarten von 359.671 auf 317.366 herabgesunken. Von den Gewerbetreibenden, die verpflichtet sind, Brot- und Mehlartenabschnitte abzuliefern, gelangten in der ersten Woche 41,149.543 Abschnitte zur Abgabe, welche eine Menge von 2,057.477 Kilogramm Mehl darstellen; in der zweiten Woche bezifferte sich die Zahl der Abschnitte mit 42,912.896, was einem Gewichte von 2,145.644 Kilogramm Mehl gleichkommt.

Daraus ergibt sich folgende Berechnung: In der ersten Brotartenwoche betrug die Gesamtsumme der der Wiener Bevölkerung zur Verfügung stehenden Abschnitte 53,345.467, von denen nur 41,149.543, also 771 Prozent, verwendet wurden. In der zweiten Brotartenwoche wurden 807 Prozent der Abschnitte verwendet.

In einzelnen Bezirken fanden sich vom Donnerstag der ersten Woche angefangen zahlreiche Personen, welche erklärten, daß sie das ihnen durch die Brotkarte zugemessene Brotquantum bereits aufgezehrt haben und um weitere Zuwendung von Brotarten bitlich wurden. Eine teilweise Abhilfe ist durch die Verabreichung einiger Portionen Erdäpfel täglich an solche Personen in den öffentlichen Auspeisestellen geschaffen worden. Aus dem 10. Bezirk wurde gemeldet, daß die Arbeiter der Ziegelwerke, welche bisher in Inzersdorf sich mit Lebensmitteln versorgten, seit Beginn der Brotarten dort weder Brot noch Mehl erhalten. Sie sind gezwungen, den weiten Weg nach Favoriten zu gehen, um dort für sich Brot und Mehl zu besorgen.

In der Vorwoche sind Beschwerden der Konsumenten über die Nichtqualitätsmäßigkeit des Brotes beim Marktamt sehr zahlreich eingelaufen. Es wurde jedoch bereits Ende der Woche wahrgenommen, daß die Qualität des Brotes sich gebessert hat. Die Bäcker haben ihre Erfahrungen über die neue Backart mit Weismehl sich zunutze gemacht, den Zusatz von Futtermehlen nur in geringerem Maße vorgenommen und hiedurch wesentlich die Beschaffenheit des Erzeugnisses gebessert. Wegen Nichtqualitätsmäßigkeit des Brotes haben die Marktamtorgane in allen Bezirken Amtshandlungen vorgenommen und hierbei wiederholt Brot, welches ungenießbar war — es handelte sich fast immer nur um kleinere Mengen — aus dem Verkehr gezogen. Beschwerden über die Nichteinhaltung des Brotpreises und Brotgewichtes haben in dieser Woche bloß in einem Fall zur Anzeige geführt.

Die Brotpreiserhöhung, welche am 18. April in Kraft trat, wurde nicht allgemein von den Bäckereibetrieben eingeführt. Die Mehrzahl der größeren Betriebe gibt das Brot noch immer um den Preis von 4 S. für 70 Gramm ab. In

der zweiten Brotwoche wurde ebenso wie in der ersten beobachtet, daß der weitaus größere Teil der Bevölkerung mit der Brotkarte nicht nur das Auslangen findet, sondern die zugemessene Menge gar nicht aufzehrt. Wie am vorigen Wochenende, so war auch am letzten Samstag die Nachfrage nach Mehl, Gries und Kollgerste eine gesteigerte, weil die Konsumenten die ersparten Abschnitte einlösen wollten.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.